Kleine Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 7: **Schulen**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Eine Zeitschrift der Architekturstudenten

Die jungen Progressiven des Architektenstandes verlangen nach einer Neuorientierung der Profession, nach Diskussion neuer Arbeitsmethoden und der neuen Gesellschaftsstrukturen. Die vorhandenen Fachzeitschriften mit ihrem weiten Programm der Baubeispiele, der Retrospektiven und technischen Werkstatthilfen sind ihnen «Feierabendblätter» und untauglich zu forcierter Diskussion.
Aus dieser Klemme hilft eine neue Zeitschrift, herausgegeben von Studenten und Assistenten der Abteilung Architektur an der Universität Stuttgart.

ARCH+: Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung. Vierteljahresschrift. 7000 Stuttgart, Keplerstraße 11.
Ihre Ziele umschreibt die Redaktion: «ARCH+ ist keine Fachzeitschrift, sondern eine Problemzeitschrift. Das Problem ist, wie Erarbeitung und Einsatz der zur Umweltgestaltung notwendigen Hilfsmittel – Forschung und Planung – erfolgen sollen. ARCH+ versteht seine Funktion als Kommunikationsorgan zwischen allen am Problem beteiligten.»
Um diese Kommunikation in Gang zu bringen, hat die Redaktion einer Reihe von Architekten die Frage nach Architektur und Forschung vorgelegt.
Wir wollen hier einen Querschnitt aus den Antworten geben:
«Architektonischer Ausdruck entsteht durch den Einsatz der konstituierenden und transitorischen Bestimmungsfaktoren, die über die Sinnesorgane des Menschen dessen psychische Situation beeinflussen und verändern.»
«Der Gesellschaftsingenieur (Politiker genannt) ist hilflos, solange der Umweltingenieur ihm nicht lebendige Systeme baut.»
«Architektur ist plastische Form, in und an welcher sich sym- und asymmetrische Eigenwilligkeiten gegenseitig nicht stören, sondern harmonisch ergänzen.»
«Unter Architektur verstehe ich die räumliche Organisation der Lebensweise der Menschen.»
«Ich plädiere dafür, daß Architekturätigkeit durch wissenschaftlich fundierte Bauplanung ersetzt wird.»
«Architektur ist Raum oder Kombination von Räumen für konkrete und abstrakte Gegenstände.»
«Zweifellos müßte heute der Begriff Architektur wieder umfassender als Baukunst definiert werden, wobei man sich darüber im klaren sein muß, daß es keine Kunst ohne Können gibt, und Können bedeutet beim Bauen in erster Linie das Beachten der Funktionen und das Wissen um die technischen Möglichkeiten.»
«Architektonik ist der systematische Inhalt der Architektur. Die Neuformulierung der Architektonik ist notwendig, da sie seit vielen Jahrhunderten verloren gegangen ist.»
«Die wissenschaftliche Methode lehrt, daß bei konkurrierenden Gesichtspunkten Tatsachen allein entscheiden müssen.»
«Architektur in seinem weiten Sinn ist ganz allgemein das Gehäuse, das der Gesellschaft in ihrem Leben und Treiben Raum gibt.»
Man sieht, daß Diskussion und vielleicht auch ein wenig Postgraduate-Studium durchaus angebracht sind.
Die Beiträge der ersten beiden Hefte beschäftigen sich vornehmlich mit neuen Planungsmethoden: «Einige Optimierungs- und Strukturbilanzmethoden in der Stadtplanung», «Sozio-ökonomische Verflechtung eines städtischen Verkehrssystems».
In der ersten Nummer zeichneten sich die Beiträge noch vornehmlich durch guten Willen aus. Robert Jungk wirbt für sein Out-Look Institut; E. Schulze-Fielitz macht Anmerkungen zum Stadtbau, und H. H. Kölle zeigt sehr schön, zu welcher Groteske unkritische Mathematisierung führen kann. Er entwirft ein «Sozio-ökonomisches Modell des Planeten Erde, SEMPE».
Im bereits vorliegenden 2. Heft sind die Beiträge fundierter. Siegfried Maser: «Systemtheorie» gibt eine gedrängte, dichte Einführung in die Materie. In Eberhard Schnelles «Entscheidung und Planung» wird, wenn auch in primitivistischer Sicht, das Problem der Wertvorstellungen behandelt und damit eine gewisse Gegenposition für das ungehemmte Systemmodell bauen dargestellt.
ARCH+ liefert Arbeitspapiere, die noch nicht die Abgeklärtheit etablierter Theorien haben, dafür aber neu und vielleicht aufregend sind. Eine interessante neue Zeitschrift. Pfromm

Kleine Notizen

Peter Althaus Konservator der Kunsthalle Basel

Als Nachfolger von Arnold Rüdlinger wählte die Kommission des Basler Kunstvereins den Konservator des Kunstmuseums Luzern, Peter F. Althaus. Peter F. Althaus wurde 1931 in Brasow (Kronstadt), Rumänien, geboren. 1941 kam er aus dem besetzten Holland in die Schweiz und besuchte das Gymnasium in Bern. 1952 begann er sein Studium an der Universität Bern (Prof. Hans Hahnloser), 1956–1959 wurde er Assistent am Kunstmuseum Bern, 1959 Konservator des Kunstmuseums Luzern. Seit 1964 ist er auch Redaktor der Zeitschrift für internationale Kunst «Kunstnachrichten».

Schweizer Architektur-Ausstellung in Rußland

Die Stiftung Pro Helvetia organisierte eine Ausstellung «Heutige Architektur in der Schweiz», die im Mai/Juni in Moskau, im Juli in Leningrad und im August/September in Erewan gezeigt wird. Sie wurde zusammengestellt und gestaltet durch den Architekten Jean-Claude Steinegger, in Zusammenarbeit mit dem Architekten Florian F. Adler, dem Graphiker Nikolaus Schwabe und dem Photographen Walter Binder. Durch ein speziell für diese Veranstaltung entwickeltes Ausstellungssystem werden 500 Schwarzweißphotographien und 500 auf sechs Rückprojektoren verteilte Farbdias gezeigt. Ferner finden Filmabende mit schweizerischen Dokumentationsfilmen statt.

Salle Kemeny im Musée d'Art Moderne

Im Musée National d'Art Moderne in Paris wurde ein Saal mit Werken des 1907 in Transsylvanien geborenen, 1965 in Zürich gestorbenen Bildhauers Zoltan Kemeny eröffnet. Die Mehrzahl der Werke – neun Metallreliefs, ein Gemälde und mehrere Zeichnungen – ist ein Geschenk der Gattin des Künstlers an das Museum.

Ausstellungen

Bern

Jésus Raphaël Soto

Kunsthalle
21. Mai bis 30. Juni

Das Werk des 1923 in Venezuela geborenen, seit 1950 in Paris lebenden Soto gehört zu den wichtigsten Beiträgen auf